Hellmut G. Haasis:

ILLEGALE AUSWANDERUNG ALS ERFOLGREICHER WIDERSTAND
Über die sogenannte Krimmler Judenflucht 1947 im Salzburgischen.

Heidenheim-Schnaitheim bei der jährlichen Gedenkfeier für Georg Elser durch den Georg-Elser-Freundeskreis Heidenheim (10. April 2016)

Gewöhnlich, so hat man's uns beigebracht, endete der Widerstand im Mai 1945. Dann schienen die Nazis besiegt, *Freiheit und democracy* waren da, wie Brecht scherzte. Über das Weiterleben der Nazis berichtete der KZ-Häftling Simon Wiesenthal, der jahrzehntelang auf dicke braune Seilschaften stieß, übrigens bis in unsere hohe Justiz hinein, als er Eichmann dingfest machen wollte.

In unserer kleinen Reihe siegreicher Widerstandsbewegungen möchte ich euch erzählen von einer Selbstbefreiung jüdischer ehemaliger KZ-Häftlinge nach Kriegsende. Zigtausende dieser Gefangenen wurden von Soldaten befreit und irrten nun durch Europa, niemand wollte sie haben. Zuhause fanden sie ihre Familien meistens ermordet, ihre Häuser ausgeraubt. Niemand wollte es gewesen sein, wie immer. Die erneut Vertriebenen bekamen einen hässlichen Namen, englisch: *displaced persons*. Wir können ruhig übersetzen: Deplazierte Personen.

Als erste traten Polen in die alten Fußstapfen. Im Ort Kielce veranstalteten gut katholische polnische Antisemiten mal wieder ein Pogrom, erschlugen 46 örtliche Juden, die christliche Kinder zur Gewinnung von Blut erschlagen haben sollten. Heiliger Volksglaube in Polen. Die polnische Justiz hat die Vorgänge nie richtig aufklären wollen, bis heute nicht. Darauf verließen rund 100.000 Polen.

Um diese Flüchtlinge zu retten, gründeten Juden eine Fluchthilfeorganisation, hebräisch *bricha*

genannt, Flucht. Die Mehrheit dieser Flüchtlinge gelangte über Salzburg nach Italien und von dort auf abgewrackten Schiffen nach Palästina. 125.000 Flüchtlinge kamen durch Salzburg. Wie aber über die Berge? Die Briten wollten die jüdischen Flüchtlinge aus Palästina heraushalten. Die Franzosen folgten ihnen, nur die Amerikaner verhielten sich neutral bis heimlich helfend.

Stützen für die Fluchtbewegung waren eine amerikanische jüdische Hilfsorganisation, berühmt als *joint*, die illegale jüdische Militärorganisation *hagana*, jüdische Pfadfinder und eine Hilfsorganisation der Uno. Vor 20 Jahren ließ ich mir von dem Jerusalemer Künstler Jona Mach ein Buch über den Justizmord an Joseph Süß Oppenheimer illustrieren. Dieser Jona erzählte mir, dass er nach Kriegsende als Mitglied der jüdischen Untergrundarmee nach Italien geschickt wurde, um die Herumirrenden zu retten. Er bestätigte mir, dass die überlebenden Juden nirgends willkommen waren, die Nazis schon eher. Er wurde in Italien der jüngste Hafenkommandant, in einem Anlegepunkt bei Rimini, illegal.

Wie sollten die vielen Flüchtlinge von Salzburg nach Italien kommen? Die Alpengrenze kontrollierten abschnittsweise Briten, Franzosen und Amerikaner. Briten und Franzosen ließen niemand über die Grenze, bei Tag und Nacht nicht. Zum Glück saß amerikanisches Militär in Salzburg, hier fanden Grenzgänger eine Lücke in den Tauern. Der schmale Streifen der Krimmler Tauern stand unter amerikanischer Kontrolle.

Es gelang den jüdischen Organisationen, über diesen mühseligen Pass für Alpengänger eine Fluchtroute einzurichten. Ab Salzburg ging's in das jüdische Transsitlager *Givat Avoda* in Saalfelden. Wenn die Lage günstig war, setzten die Transporte ein. Im Sommer 1947 konnten 8.000 Flüchtlinge auf diesem Weg nach Italien gebracht werden, pro Woche 2 - 3 Gruppen mit je 200 Personen. Zu den Fluchthelfern gehörte der Österreicher Viktor Knopf, der später erzählte:

„Es waren Leute, die zuvor nie am Berg gewesen waren und daher die Berge und deren Gefahren nicht kannten, und ein Weg über die Krimmler Tauern war auch damals kein Spaziergang. Die Flüchtlinge wurden nicht besonders ausgerüstet: Es gab kein festes Schuhwerk und auch kein Regenschutz, keine Stöcke und nur wenig Verpflegung, da ja alles getragen werden musste.“ (Waitzbauer: Über die Berge, S. 6)

Kranke, Schwache und Kinder schickte man auf anderen Routen nach Deutschland und über den Brenner oder den Reschenpass nach Italien. Dennoch nahmen einige junge Eltern ihre Säuglinge mit, in Pappschachteln den Vätern auf den Rücken gebunden.

Nachts um 22 Uhr Abmarsch im DP-Lager Saalfelden, vier Stunden Fahrt auf offenen LKW-s, ziemlich zugig. Alle Bewegungen finden nachts statt, Österreich ist voll mit Nazis und Antisemiten. Die Amerikaner haben absichtlich keinen Posten in Krimmel stationiert, die Gendarmerie bekommt die Anweisung, *„nachts nicht zum Fenster rauszuschauen“.* Die Briten denunzieren, die Amerikaner kümmern sich nicht darum. In Krimmel steigen die Flüchtlinge nachts um zwei Uhr leise und schweigend ab und marschieren die Nacht durch bis morgens sieben Uhr das Tal hinauf zum Krimmler Tauernhaus, einer großen Hütte. Der Weg dorthin war nur von einem einachsigen Pferdekarren befahrbar, der Lebensmittel heranschaffte. Dort sind die Hauptstütze die Herbergseltern, gute Seelen, so was gibt’s überall und zu allen Zeiten. Der Fluchthelfer Knopf erzählte:

„Die Wirtsleute dort waren sehr lieb und sehr nett zu uns. Wir haben Lebensmittel mitgebracht. Liesl Geisler, die Wirtin, war eigentlich die Mutter, wenn Kinder dabei waren. Sie stand in der Küche, kochte 'Papperl' [ein Kinderbrei], machte Tee und Eintopf für die Leute, damit sie etwas Warmes zum

Essen hatten. Da im Haus selbst zu wenig Platz für alle war, ließen sich die einen auf der Veranda nieder, die besonders Strapazierten ruhten im Matratzenlager.“ (S. 7)

Nach sieben Stunden Pause Abmarsch um 14 Uhr, dazwischen Helfer der jüdischen *Bricha*, vorne ein österreichischer Gebirgsführer, von dem die osteuropäischen Juden nur das eine Kommando verstehen: *Gammr*. Es sind 1.000 Höhenmeter zu bewältigen: keine Wege, oft nur aufgeschichtete Platten, steil hinauf, kein sicherer Tritt, rutschig, Serpentinen, deren Kurven man kaum erkennen kann, in der Nacht schon gar nicht, nirgends was zum Festheben oder Ausruhen. Der Lindwurm darf im Stockdunkeln nicht abreißen. Trotz Dunkelheit dürfen keine Fackeln angezündet werden, im Gebirge suchen auf allen Seiten feindselige Soldaten und Denunzianten nach Licht. Um 23 Uhr sind die Flüchtlinge auf dem Pass: 2.634 Meter hoch. Affenkalt. Um zwei Uhr nachts kommen sie im Südtiroler Ahrntal an, waren also 10 Stunden unterwegs. Aufgekaufte alte amerikanische Rot-Kreuz-Lastwagen bringen sie nach Mailand oder gleich nach Genua.

Im November 1947 beschloss die UNO die Teilung Palästinas, nun konnten die KZ-Häftlinge nach zweieinhalb Jahren Flucht legal einwandern und gerieten gleich in einen neuen Krieg. Inzwischen haben jüngere Salzburger die Erinnerung an diese einmalige Fluchtbewegung gesichert, sonst hätten wir auch diesen siegreichen Widerstand vergessen, wie so vieles andere auch.

Literatur im Netz suchen:

Waitzbauer, Harald: *Über die Berge – dem Gelobten Land entgegen. Die „Judenflucht“ über den Krimmler Tauern vor 60 Jahren als Teil des großen jüdischen Exodus aus Osteuropa nach Palästina.*

http://www.alpinepeacecrossing.org/o/103.pdf
(hier weiterführende Literatur und Quellen)

Displaced Persons 1947 auf dem Salzburger Bahnhof (sieht verdächtig ähnlich aus wie ein Deportationszug)
https://ixquick-proxy.com/do/spg/show_picture.pl?l=english&rais=1&oiu=http%3A%2F%2Fwww.aeiou.at%2Faeiou.history.gtour.krieg%2Fjpeg%2F31853.jpg&sp=ed677f3c964228b9b961250ad2222d21

Salzburg-Parsch, hebräische, deutsche und englische Plakate im DP-Lager
https://ixquick-proxy.com/do/spg/show_picture.pl?l=english&rais=1&oiu=http%3A%2F%2Fwww.dpcamps.org%2FSalzburg%2520Parsch%2520YV.jpg&sp=b0501fe6ec8695b772304cfe2453d182

Abmarsch von der Krimmler Tauernhütte, vorne der Fluchthelfer Viktor Knopf
https://ixquick-proxy.com/do/spg/show_picture.pl?l=english&rais=1&oiu=http%3A%2F%2Fsbgv1.orf.at%2Fstatic%2Fvietnam2%2Fimages%2Fsite%2Foesv1%2F201044%2FDPS06_big.jpg&sp=658057859ccb3badcbda526ea0bc3db6

Gedenkplatte auf dem Krimmler Tauernpass
http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Krimmler_Judenflucht

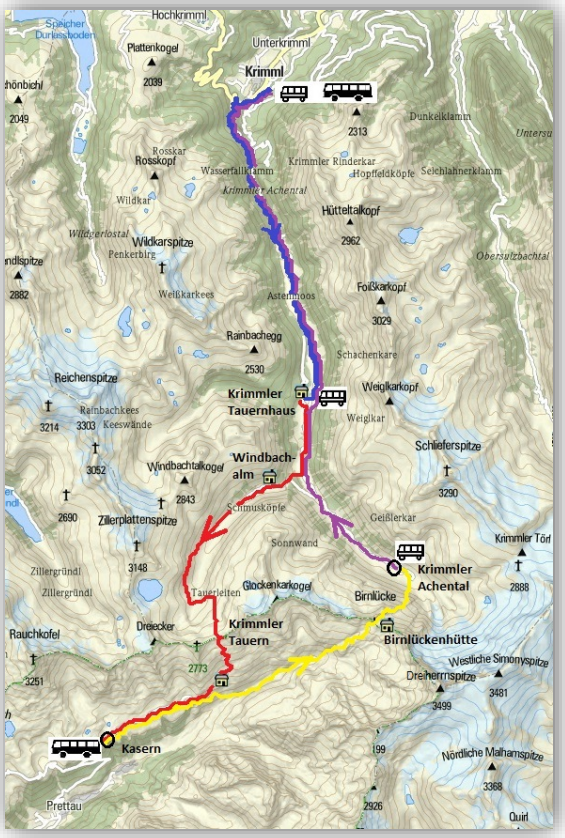
Krimmler Tauernpass
http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Alpine_Peace_Crossing

Abstieg vom Krimmler Tauernpass ins Südtiroler Ahrntal, und das in stockdunkler Nacht und nach acht Stunden anstrengendem Aufstieg
http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Datei:4._APC,_Abstieg_ins_S%C3%BCdtiroler_Ahrntal.jpg

Historische Fluchtroute, immer noch begehbar, heute Friedensweg genannt.
http://alpinepeacecrossing.org/friedenswanderung/

Interview mit Marko Feingold 2013 (Ernst Löschner), geb. 1913 (damals also genau 100 ahre alt und noch recht munter. 1947 einer der tatkräftigsten Unterstützer, er hatte vier Konzen-trationslager überlebt. Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Salzburg, er entdeckte die Überwachungslücke auf dem Krimmler Tauernpass, wo keine Soldaten den Alpenübergang gegen Flüchtlinge sperrten. Damals nur Spezialisten bekannt als alter Schmugglerpfad.
https://www.youtube.com/watch?v=UPsqc0lm1h4&ebc=ANyPxKrfTg38WZWM6vstjKMVcIVnNk9uS5bNVUuvew-H7Cy0oG2it_qq4hO7LGdfm-Og_6C1lwkcN-S5fAr_tfH2HRSPu8hyFA&nohtml5=False

Alpine Peace Crossing 2012, zeigt außer der Friedensbewegung auch den sehr beschwerlichen Weg. Nicht vergessen: 1947 alles in der Kuhnacht, Fackeln waren wegen britischer und französischer Kontrolle auf den Nachbarpässen verboten.
https://www.youtube.com/watch?v=zwu3Xq5ppm0&nohtml5=False



Dokumentation
Georg-Elser-Freundeskreis

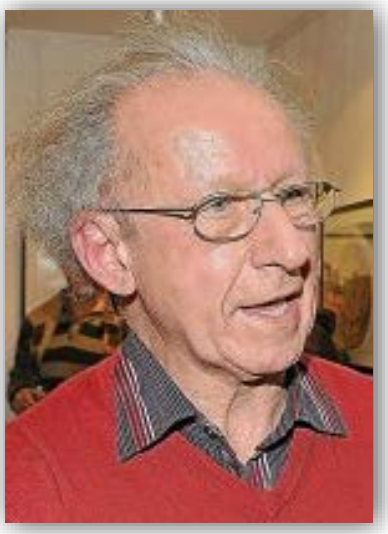
Gedenken zum Jahrestag der Ermordung Georg Elsers
"Befreiende Erinnerung an einen listenreichen Schreiner"

Sonntag, 10. April 2016, 11 Uhr

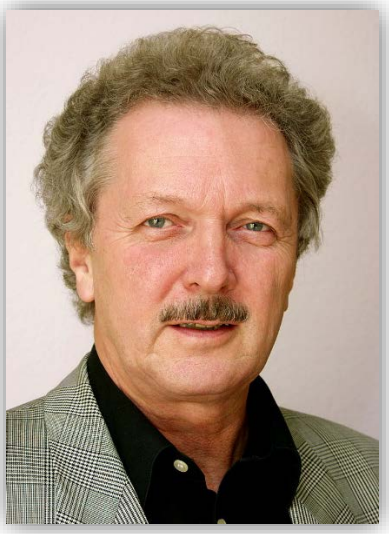
Georg-Elser-Gedenkstein in HDH-Schnaitheim und Königsbronn

- *Lieder* vom Gitarrenduo **Dieter & Dieter**
- *Begrüßung* durch **Heiner Jestrabek**
- *Gedenkrede* von **Wolfram Wette**: *„Vom Widerstand kleiner Leute in Uniform währen des Zweiten Weltkrieges".*
- **Hellmut G. Haasis**: **ILLEGALE AUSWANDERUNG ALS ERFOLGREICHER WIDERSTAND**
- *Niederlegung Blumenschmuck*
- **Georg-Elser-Gedenkstätte** in Königsbronn
  mit Besichtigung (Empfang durch Herrn Seibold, Gemeinde Königsbronn)
- Gemeinsames Mittagessen, Gelegenheit zur Gesprächsrunde mit den Referenten.
- Gelegenheit zu einem kleinen Rundgang durch Königsbronn, zum Georg-Elser-Denkmal u. a.

Dieter & Dieter



Hellmut G. Haasis



Prof. Dr. Wolfram Wette